

SCHÖNHEIT & ABSCHIED

*FR 17. September 2021 &
SA 18. September 2021
Kölner Philharmonie
20.00 Uhr*



SCHÖNHEIT & ABSCHIED

Nico Muhly

One Line, Two Shapes

Kompositionsauftrag des Westdeutschen Rundfunks

Uraufführung

– Miniatur der Zeit –

Benjamin Britten

Konzert d-Moll für Violine und Orchester op. 15

I. Moderato con moto – agitato – Tempo primo –

II. Vivace – animando – largamente – Cadenza –

III. Passacaglia. Andante lento (un poco meno mosso)

Pause

Gustav Mahler

Das Lied von der Erde

Eine Sinfonie für eine Tenor- und eine Alt-Stimme und Orchester

(Nach Hans Bethges »Die chinesische Flöte«)

I. Das Trinklied vom Jammer der Erde. Allegro pesante

II. Der Einsame im Herbst. Etwas schleichend. Ermüdet

III. Von der Jugend. Behaglich heiter

IV. Von der Schönheit. Comodo Dolcissimo

V. Der Trunkene im Frühling. Allegro. Keck, aber nicht zu schnell

VI. Der Abschied. Schwer

Augustin Hadelich Violine

Karen Cargill Mezzosopran

Klaus Florian Vogt Tenor

WDR Sinfonieorchester

Cristian Măcelaru Leitung

IM VIDEO-LIVESTREAM (SA)

youtube.com/wdrklassik

facebook.com/wdrsinfonieorchester

wdr-sinfonieorchester.de

IM RADIO (SA)

WDR 3 live

ZUM NACHHÖREN

30 Tage im WDR 3 Konzertplayer



NICO MUHLY

* 1981

One Line, Two Shapes

Nico Muhly ist ein Grenzgänger zwischen den Genres und Stilen. 1981 im US-Bundesstaat Vermont geboren, studierte er bei John Corigliano und Christopher Rouse an der Juilliard School in New York. In dieser Zeit begann auch seine insgesamt achtjährige Mitarbeit beim Minimal-Minimal-Music-Komponisten Philip Glass. Bekannt geworden ist Muhly durch Filmmusik, etwa durch seine Beteiligung am Soundtrack zu »Der Vorleser« im Jahr 2008. Mittlerweile ist er jedoch in allen Gattungen erfolgreich, ob Chor-, Orchester- oder Kammermusik, ob Ballett oder Oper.

Muhly integriert die unterschiedlichsten Stile und Stilebenen in seine Musik. Dazu bemerkte er in einem Interview: »Zugänglich gegen unzugänglich, das ist eine Frontstellung aus den Stilkriegen der Fünfziger. Sie hat sich in den Achtzigern aufgelöst, meinem Geburtsjahrzehnt. Ich schreibe die Musik, die ich gern höre und die am besten reflektiert, wer ich als Musiker und als Person bin.« Musikinstitutionen und sein stetig wachsendes Publikum wissen das zu schätzen, wie an zahlreichen Auftragskompositionen abzulesen ist, etwa für die Metropolitan Opera oder das Chicago Symphony Orchestra. Nach der Uraufführung und CD-Produktion des Cellokonzerts »Three Continents«, zu dem Muhly den ersten Satz komponierte, spielt das WDR Sinfonieorchester nun also im Rahmen von »Miniaturen der Zeit« die Uraufführung von »One Line, Two Shapes«. Für diese Reihe hat WDR 3 bei zwölf Komponist:innen von Weltrang kleine Kompositionen in Auftrag gegeben, die gesellschaftspolitisch relevante Themen reflektieren und von denen in den kommenden Monaten noch viele zu erleben sein werden.

Thema von »One Line, Two Shapes« ist die Vereinzelung des Individuums in der Gesellschaft. Diese in Zeiten einer globalen Pandemie noch verschärfte Thematik setzt Muhly gut nachvollziehbar in Musik um: eine lange »einsamen« Linie geht von der Soloklarinette aus, umgeben von »unzugänglichen und schrecklichen Dingen in der Außenwelt, die sich allmählich beruhigen und sich der Linie anschließen, um sich zu einer Einheit zu konzentrieren«. Ausgangspunkt ist »dieses Gefühl tiefer und verrückter Isolation, das wir in den letzten Monaten hatten und das sich allmählich zu einer einzigen Note zusammenfaltet«. Das Werk, so Muhly, ist »einfach«, »gleichzeitig verstörend und erhebend«.



BENJAMIN BRITTEN

1913 – 1976

Violinkonzert d-Moll op. 15

Im Frühjahr 1936 nimmt Benjamin Britten von London aus einen Flieger nach Barcelona. In der katalanischen Hauptstadt finden in jenem Jahr die Weltmusiktage der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik statt, bei denen er seine Suite für Violine und Klavier op. 6 vorstellen wird. Solist ist Antonio Brosa, ein spanischer Geiger, den Britten am Royal College of Music kennengelernt hat. Für Brosa ist diese Uraufführung ein Heimspiel: Im Alter von zehn Jahren hatte er in Barcelona mit dem Brahms-Violinkonzert debütiert. Wenige Monate nach der Uraufführung von Britten's Suite bricht der Spanische Bürgerkrieg aus – für den 22-jährigen Komponisten und seinen politisch links orientierten Freundeskreis ein Schock. Auf dem Höhepunkt der Kampfhandlungen, im März 1939, schreibt Britten seine Kantate »Ballad of Heroes« op. 14 und widmet diese Antikriegsmusik den britischen Gefallenen der Internationalen Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg.

Aus Ahnung vor dem bevorstehenden Zweiten Weltkrieg schiffet er sich nur einen Monat später mit seinem Lebensgefährten, dem Tenor Peter Pears, nach Kanada ein. Einen Tag, nachdem die beiden an Bord der »RMS Ausonia« in See stechen, droht Hitler England unverhohlen mit Krieg; nur wenige Tage später wird mobilgemacht. Auf der Überfahrt flüchtet sich der Komponist in die Erinnerung an die gemeinsame Aufführung mit Antonio Brosa in Barcelona: »Tony spielt [...] wie ein Gott der Fiedel, der er ja auch ist«. Und so arbeitet Britten auf hoher See an seinem Violinkonzert op. 15, das er im Sommer als Gast eines Berghotels am kanadischen Mont Tremblant vollendet. Im März 1940 spielen Brosa und das New York Philharmonic die Uraufführung in der Carnegie Hall. Mit den virtuosen Verzierungen, die auf Empfehlungen des Geigers zurückgehen, ist Britten zehn Jahre später nicht mehr zufrieden und glättet die gesamte Partitur.

Den rhythmischen Auftakt machen die Pauken, womit der Komponist zum einen an Beethovens Violinkonzert erinnert. Zum anderen bezieht er sich damit unterschwellig auf die Heimat Brosas, der in diesem forschen Motiv eine Reminiszenz an Spanien und den Bürgerkrieg erkannte.



GUSTAV MAHLER

1860 – 1911

Das Lied von der Erde

Gustav Mahler war getrieben von den Gegensätzen in seiner Persönlichkeit: Himmelstürmende Freude und herzzerreißende Trauer lagen bei ihm dicht beisammen. Das spiegelt sich nicht nur in seinen Werken, sondern auch in seinem äußeren Leben. Die Schmach etwa, 1907 seinen Direktorenposten an der Wiener Hofoper räumen zu müssen, korrespondiert mit seinem Aufbruch zu neuen Ufern als Dirigent der New Yorker Metropolitan Opera im Jahr 1908. Zwei Schicksalsschläge in derselben Zeit konnten jedoch keinen Ausgleich finden: Im Juli 1907 stirbt seine älteste Tochter mit nicht einmal fünf Jahren an Diphtherie, und wenige Tage später erfährt er, dass er an einem angeborenen doppelseitigen Herzklappenfehler leidet. Mahler zieht sich in sich zurück, ahnt sein nahendes Ende. Im Juli 1908 schreibt er an seinen Vertrauten, den Dirigenten Bruno Walter: »Sollte ich wieder zu meinem Selbst den Weg finden, so muss ich mich den Schrecknissen der Einsamkeit überliefern. [...] Dass ich sterben muss, habe ich schon vorher auch gewusst.«

In dieser Phase von Verlassenheit entdeckt Mahler den 1907 erschienenen Gedichtband »Die chinesische Flöte« von Hans Bethge mit Nachdichtungen altchinesischer Lyrik. Darin findet er sich und seine Gefühle wieder, die Sehnsucht nach Frieden. So heißt es im Gedicht »Abschied«: »Du, mein Freund, mir war auf dieser Welt das Glück nicht hold! Wohin ich geh'? Ich geh', ich wandre in die Berge. Ich suche Ruhe, Ruhe für mein einsam Herz!« Für die sechs Sätze seiner Komposition, die zwischen Sinfonie und großformatigem Liederzyklus changiert, wählt Mahler sieben dieser Gedichte aus und setzt sie zwischen Sommer 1908 und September 1909 in Musik. An Bruno Walter schreibt er: »Ich war sehr fleißig. [...] Ich glaube, dass es wohl das Persönlichste ist, was ich bis jetzt gemacht habe.« Wie persönlich, wird offenbar, als Mahler seinem Freund die Partitur schließlich zeigt. In Walters Erinnerung »schlug [Mahler] den ›Abschied‹ auf und sagte: ›Was glauben Sie? Ist das überhaupt zum Aushalten? Werden sich die Menschen nicht darnach umbringen?« Trotz aller klanglichen Resignation und einem auskomponierten Entschwinden mischt sich doch Trost in diese Komposition – ein musikalisches Einswerden mit der Ewigkeit.

AUGUSTIN HADELICH



- \ 1984 als Sohn deutscher Eltern in Italien geboren, heute amerikanischer Staatsbürger
- \ Studium bei Joel Smirnoff an der New Yorker Juilliard School
- \ Gast bei namhaften Orchestern, darunter alle großen amerikanischen Orchester, in Europa das Concertgebouw Orchestra, das London Philharmonic Orchestra, das City of Birmingham Symphony Orchestra, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Gewandhausorchester Leipzig, das hr-Sinfonieorchester und das SWR Symphonieorchester sowie in Asien unter anderem das NHK Symphony Orchestra
- \ Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Christoph von Dohnányi, Jukka-Pekka Saraste, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hrůša, Alan Gilbert, Krzysztof Urbanski, Leonard Slatkin, Andrés Orozco-Estrada, Vasily Petrenko und Jaap van Zweden
- \ Auftritte bei bedeutenden Festivals, unter anderem bei den Salzburger Festspielen und den BBC Proms in London
- \ vielfach ausgezeichnet: Goldmedaille beim Internationalen Violinwettbewerb von Indianapolis (2006), »Avery Fisher Career Grant« in New York (2009), Warner Music Prize (2015), Ehrendoktorwürde der

University of Exeter (2017), »Instrumentalist des Jahres« des Fachmagazins »Musical America« (2018)

- \ zahlreiche CD-Einspielungen, darunter die Violinkonzerte von Mendelssohn Bartholdy, Tschaiakowsky, Sibelius und Adès, außerdem »L'Arbre des songes« von Henri Dutilleux (Grammy Award 2016), die 24 Capricen von Niccolò Paganini (2018) und die Konzerte von Brahms und Ligeti (2019) und das Album »Bohemian Tales« mit dem Violinkonzert von Dvořák und Kammermusik von Suk und Janáček, Brahms und Ligeti (ebenfalls 2019) sowie jüngst die Sonaten und Partiten von Johann Sebastian Bach
- \ sein Instrument: die »Leduc, ex Szeryng« von Giuseppe Guarneri del Gesù aus dem Jahr 1744
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im November 2020



KAREN CARGILL



- \ schottische Mezzosopranistin
- \ Studium an der Academy of Music and Drama in Glasgow, der University of Toronto und dem National Opera Studio in London
- \ regelmäßig Gast der amerikanischen Orchester in Boston, Cleveland, Philadelphia und Chicago, bei den Berliner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem London Symphony Orchestra und dem Concertgebouw Orchestra
- \ Zusammenarbeit mit Dirigent:innen wie Bernard Haitink, Mariss Jansons, Sir Colin Davis, Sir Simon Rattle, Esa-Pekka Salonen, Michael Tilson Thomas, Yannick Nézet-Séguin, Daniel Harding, Robin Ticciati, Edward Gardner und Mirga Gražinytė-Tyla
- \ Verpflichtungen am Royal Opera House, Covent Garden, an der Metropolitan Opera, der Deutschen Oper Berlin sowie beim Glyndebourne Festival und beim Edinburgh International Festival, unter anderem mit Wagner-Partien wie Waltraute in »Gotterdammerung«, Erda in »Das Rheingold« und »Siegfried« sowie Brangäne in »Tristan und Isolde«
- \ als Konzertsängerin Aufführungen von Mahlers Sinfonien Nr. 2 und 3, Beethovens 9. Sinfonie sowie Bachs »Matthäuspassion« und h-Moll-Messe
- \ Liederabende mit Simon Lepper in der Wigmore Hall London, dem Concertgebouw Amsterdam, dem John F. Kennedy Center Washington und der Carnegie Hall in New York
- \ 2013 Ernennung zur festen Gastkünstlerin des Scottish Chamber Orchestra
- \ CDs mit Liedern von Alma und Gustav Mahler sowie Berlioz' »Les nuits d'été« und »La mort de Cléopâtre« mit Robin Ticciati und dem Scottish Chamber Orchestra
- \ erstmals Gast beim WDR Sinfonieorchester



KLAUS FLORIAN VOGT



- \ einer der herausragenden Wagner-Tenöre der Gegenwart
- \ Beginn seiner musikalischen Karriere als Hornist im Philharmonischen Staatsorchester Hamburg
- \ parallel Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Theater in Lübeck
- \ 1998 bis 2003 Ensemblemitglied der Semperoper Dresden, seither freischaffend
- \ gefragter Gast an den großen Opernhäusern der Welt wie der Staatsoper München, der Wiener Staatsoper, der Mailänder Scala, der Metropolitan Opera New York sowie bei den Salzburger und den Bayreuther Festspielen (2007 Debüt als Walther von Stolzing, 2011 als Lohengrin, 2016 als Parsifal)
- \ Repertoire: dramatische Partien wie Lohengrin, Tannhäuser, Parsifal, Stolzing und Siegmund, aber auch Florestan (Beethovens »Fidelio«), Paul (Korngolds »Die tote Stadt«) und Hoffmann (Offenbachs »Hoffmanns Erzählungen«), darüber hinaus lyrisch-dramatische Rollen wie Erik (Wagners »Der fliegende Holländer«), Prinz (Dvořáks »Rusalka«) und Faust (Berlioz' »La damnation de Faust«)
- \ auf dem Konzertpodium Gast des Gewandhausorchesters Leipzig, des Concertgebouw Orchestra, des City of Birmingham Symphony Orchestra und der Münchner Philharmoniker mit Dirigent:innen wie Daniel Barenboim, Mariss Jansons, Andris Nelsons, Antonio Pappano, Simone Young und Kent Nagano
- \ zahlreiche Einspielungen, unter anderem das Album »Tonight« mit Welthits von Berlin bis Broadway gemeinsam mit Renée Fleming unter Christian Thielemann sowie eine Gesamteinspielung des »Lohengrin« mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter Marek Janowski
- \ ausgezeichnet als »Hamburger Kammersänger« und mit dem »Opus Klassik« (beide 2019) sowie dem »Echo Klassik« als Künstler des Jahres (2012)
- \ erstmals Gast beim WDR Sinfonieorchester



CRISTIAN MĂCELARU

- \ 1980 in Timișoara (Rumänien) als jüngstes von zehn Kindern in eine musikalische Familie geboren
- \ schon früh intensiver Geigenunterricht
- \ Violin- und Dirigierstudium in den USA
- \ jüngster Konzertmeister in der Geschichte des Miami Symphony Orchestra
- \ Dirigier-Meisterkurse am Tanglewood Music Center und beim Aspen Music Festival bei David Zinman, Rafael Frühbeck de Burgos, Oliver Knussen und Stefan Asbury
- \ ausgezeichnet mit dem Solti Emerging Conductor Award für junge Dirigenten (2012) und dem Solti Conducting Award (2014)
- \ seit 2017 Musikdirektor des renommierten Cabrillo Festival of Contemporary Music
- \ seit Sommer 2020 Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des World Youth Symphony Orchestra beim Interlochen Center for the Arts
- \ Gast bei den besten Orchestern Amerikas wie dem New York Philharmonic, dem Cleveland Orchestra und dem Los Angeles Philharmonic
- \ enge Verbindung mit dem Philadelphia Orchestra in über 150 Konzerten und drei Spielzeiten als Conductor in Residence
- \ in Europa Konzerte mit dem Concertgebouw Orchestra, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem BBC Symphony Orchestra, dem City of Birmingham Symphony Orchestra und dem Danish National Symphony Orchestra
- \ Zusammenarbeit mit Solist:innen wie Emanuel Ax, Simon Trpčeski und Lars Vogt, Anne-Sophie Mutter, Joshua Bell, Nicola Benedetti, Ray Chen, Vilde Frang, Augustin Hadelich und Leonidas Kavakos, Alban Gerhardt sowie Emmanuel Pahud
- \ Debüt beim WDR Sinfonieorchester im Februar 2017
- \ seit Beginn der Spielzeit 2019/2020 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters
- \ 2020 Grammy-Gewinner in der Kategorie »Best Classical Instrumental Solo« für eine CD mit Musik von Wynton Marsalis
- \ Musikdirektor des Orchestre National de France seit der Saison 2020/2021



WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019:
Cristian Măcelaru
- \ ehemalige Chefdirigenten:
Christoph von Dohnányi,
Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigenten unter anderem:
Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Peter Eötvös, Ton Koopman, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hruša und Krzysztof Urbanski
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ regelmäßig Radio-, Fernseh- und Livestream-Übertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen
- \ CD-Veröffentlichungen unter anderem mit Werken von Beethoven, Brahms, Mahler, Rachmaninow, Schostakowitsch, Schönberg, Strauss, Strawinsky, Verdi und Wagner
- \ jüngste Auszeichnungen: »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« (Bestenliste 2-2020) für Luciano Berios »Chemins« sowie für Violinkonzerte von Franz Joseph Clement, letztere auch ausgezeichnet mit dem Opus Klassik 2020
- \ neueste CDs: unter Marek Janowski alle neun Beethoven-Sinfonien, unter Cristian Măcelaru das Cellokonzert »Three Continents« der drei Komponisten Muhly, Helbig und Long mit Jan Vogeler sowie unter Jukka-Pekka Saraste die beiden Cellokonzerte von Schostakowitsch mit Alban Gerhardt (»International Classical Music Award«)
- \ große Leidenschaft bei der Musikvermittlung für ein breites Publikum, für innovative Konzertformen und digitale Musikprojekte

BILDNACHWEISE

Titel: Cristian Măcelaru © WDR/Thomas Kost, Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

Innentitel: Nico Muhly © Heidi Solander, Benjamin Britten © picture-alliance/dpa, Gustav Mahler © picture-alliance/IMAGNO/Austrian Archives, Augustin Hadelich © Suxiao Yang, Karen Cargill © Nadine Boyd Photography, Klaus Florian Vogt © Harald Hoffmann, Cristian Măcelaru © WDR/Thomas Kost

IMPRESSUM

Herausgegeben von
Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion
Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

**Redaktion und Produktion
des Konzerts**
Sebastian König

September 2021
Änderungen vorbehalten